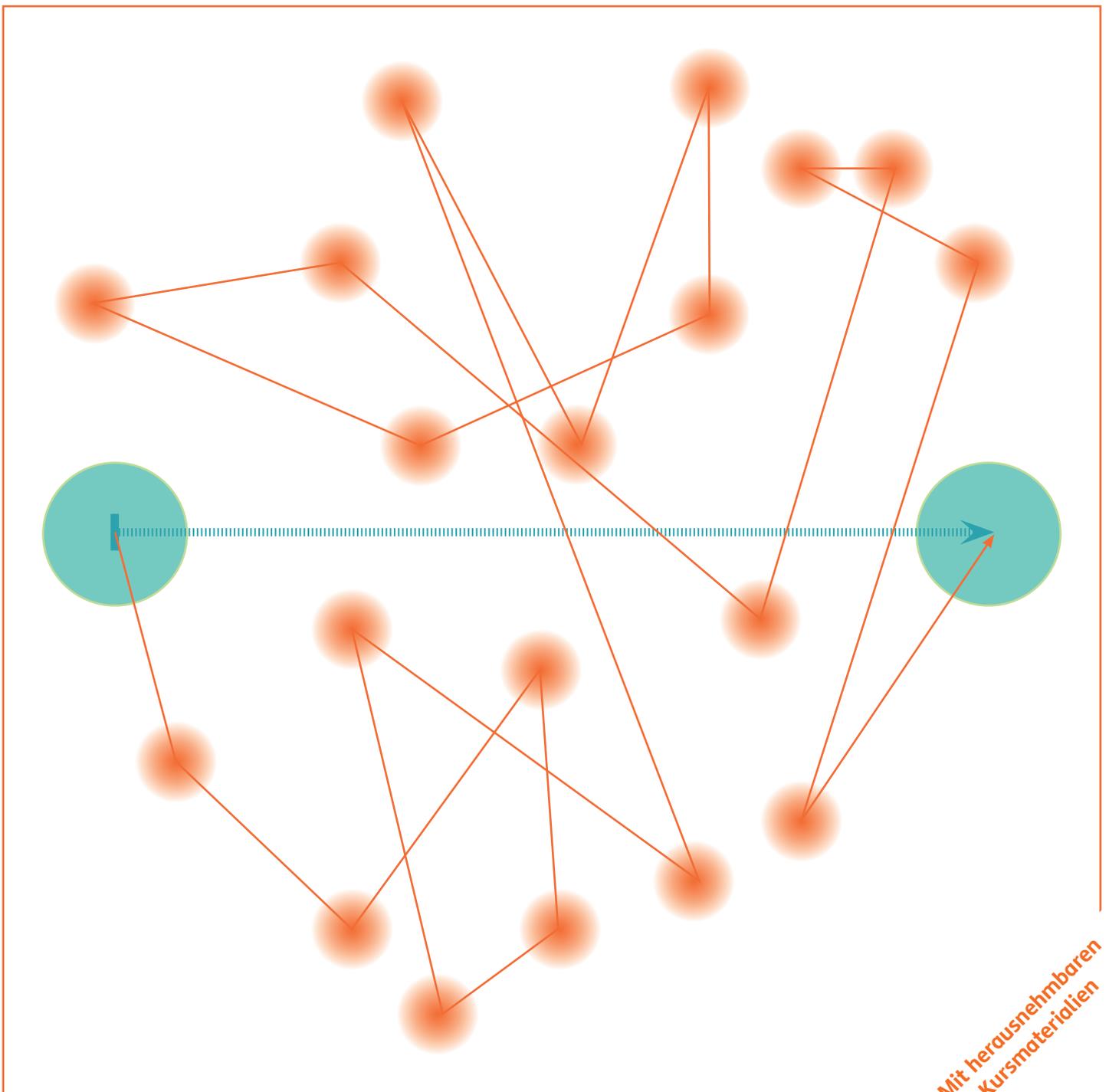


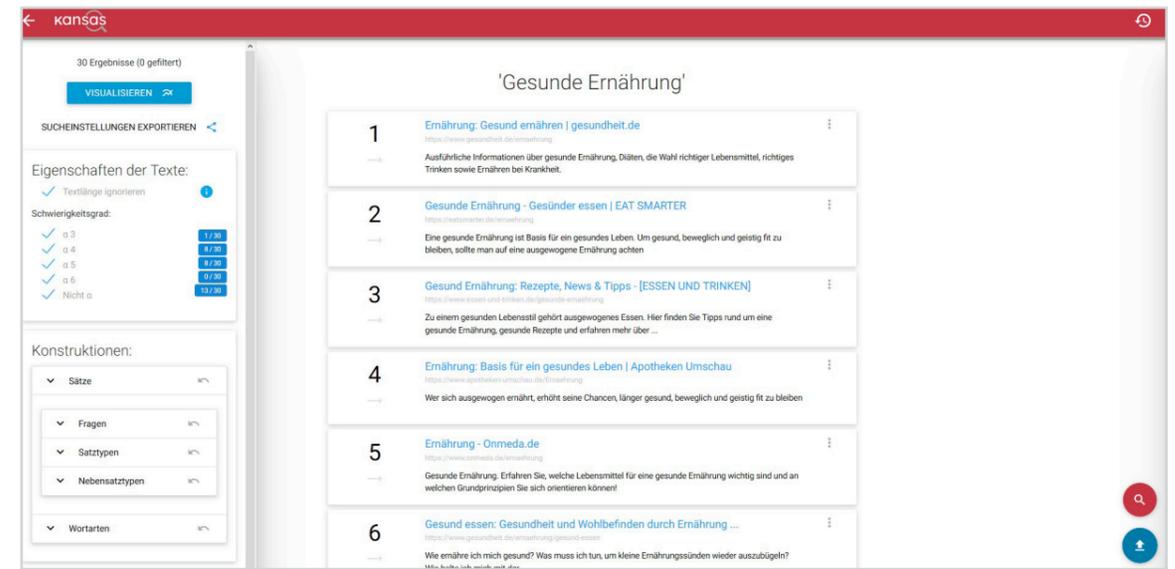
Alphabetisierung zwischen Standardisierung und Teilnehmendenorientierung



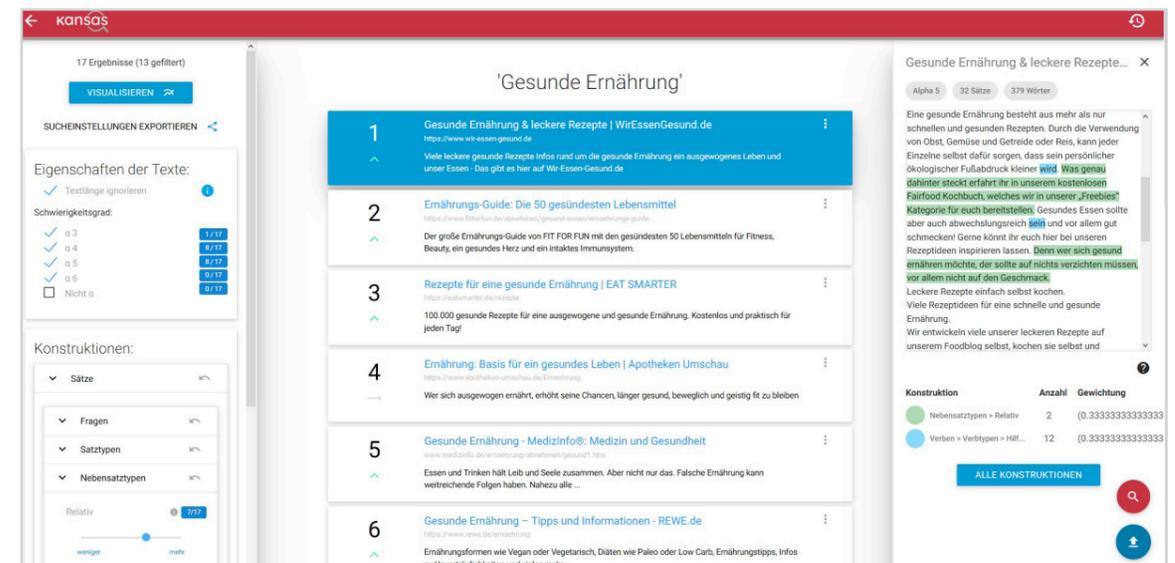
Mit herausnehmbaren
Kursmaterialien

Digitale Tools in Alphabetisierungskursen als Brücke zwischen Standardisierung und Binnendifferenzierung am Beispiel von KANSAS

Mareike Kholin, Valentyna Gladkova, Johanna Weber, Simone Jambor-Fahlen, Hannes Schröter und Josef Schrader



Erleichtert die Unterrichtsvorbereitung: Mit der Suchmaschine KANSAS können Texte zu Schlagworten gesucht und nach sprachlichen Eigenschaften sortiert werden.



Passende Texte finden: Die Ergebnisse zum Schlagwort „Gesunde Ernährung“ werden hier nach der Anzahl von Relativsätzen neu sortiert. Die sprachliche Konstruktion wird links ausgewählt. Rechts sehen Sie die Vorschau und nähere Informationen zum ausgewählten Text.

Lehrkräfte von Alphabetisierungskursen stehen vor großen Herausforderungen: So gilt es, die Kursteilnehmenden individuell zu fördern sowie möglichst lebensweltorientierte Lehr-/Lernmaterialien im Unterricht zu verwenden (vgl. Löffler/Weis 2016). Dies allein ist bereits ein Balanceakt, denn die Teilnehmenden entstammen diversen kulturellen Hintergründen, haben eine unterschiedliche Vorbildung sowie individuelle Bedürfnisse und Interessen (vgl. von Rosenblatt/Bilger 2011). Zusätzlich werden vermehrt Forderungen nach standardisierter Strukturierung und Qualitätssicherung laut, denn die langfristige Wirkung von Alphabetisierungskursen auf den Schriftspracherwerb erweist sich Studien nach häufig als gering (vgl. von Rosenblatt/Lehmann 2013). Eine zentrale Qualifizierung der Lehrkräfte sowie einheitliche Qualitätskriterien für Lehrmaterialien und Curricula, wie beispielsweise die Rahmencurricula Lesen und Schreiben des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V. (2015), könnten Möglichkeiten darstellen, zur Wirksamkeit der Kurse beizutragen. Doch zur gleichen Zeit sowohl binnendifferenzierten als auch standardisierten Unterricht zu leisten, ist eine herausfordernde Aufgabe. Wie können Lehrende bei diesem Spagat niedrigschwellig unterstützt werden?

Im digitalen Zeitalter gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Probleme mithilfe technologischer Innovation zu lösen oder abzumildern – auch im didaktischen Bereich. Unser Beitrag beschäftigt sich mit der Rolle digitaler Tools bei der Bewältigung der divergierenden Anforderungen, die an Lehrende im Alphabetisierungskontext gestellt werden. Dabei möchten wir exemplarisch eine kompetenzadaptive, nutzerorientierte Suchmaschine für authentische Sprachlerntexte (KANSAS) vorstellen und die Potenziale und Grenzen dieses Tools aufzeigen.

Doch ist ein digitales Werkzeug zur Materialsuche überhaupt notwendig? Eine Studie mit 66 Lehrkräften aus dem Alphabetisierungs- und DaZ-Bereich hat ergeben, dass die große Mehrheit neben klassischen Printmedien bereits das Internet nutzt, um aktuelles Lehrmaterial für ihre Kurse zu recherchieren (vgl. Schneider 2019). Rund

die Hälfte der Studienteilnehmenden gaben jedoch an, die Texte aus dem Internet regelmäßig nachzubearbeiten zu müssen, da diese noch zu komplex für den Unterricht seien. Ein Drittel benötigt zur Vorbereitung einer Unterrichtseinheit von 45 Minuten mehr als eine halbe Stunde Zeit allein für die Materialsuche im Internet. Dies bedeutet für den großen Anteil der auf Honorarbasis beschäftigten Lehrkräfte (vgl. Christ/Horn/Ambos 2019) erst einmal unbezahlte Arbeitszeit.

Um diesen Prozess der Textauswahl einfacher und schneller zu gestalten, sowie die Qualität der gefundenen Texte zu steigern, wird KANSAS in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung, der Computerlinguistik der Universität Tübingen und der Fachdidaktik des Mercator-Instituts für Sprachförderung und

Deutsch als Zweitsprache entwickelt. Die Entwicklung von KANSAS wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der AlphaDekade gefördert. KANSAS unterstützt als innovative und kostenfrei zugängliche Suchmaschine Lehrende dabei, Sprachlerntexte im Internet zu recherchieren, welche auf das aktuelle schriftsprachliche Kompetenzniveau und die Interessen ihrer Kursteilnehmenden angepasst sind. Neben der Suche im gesamten World Wide Web bietet KANSAS auch die Möglichkeit, die Suche nur auf sogenannten Alpha-Seiten – ausgewählte Internetseiten, deren Texte überwiegend sprachlich einfach gehalten sind – durchzuführen. Zudem soll zukünftig eine Suchoption zur Verfügung gestellt werden, die eine Suche in einem elektronischen Textkorpus ermöglicht, der von Expertinnen und Experten erstellte Texte für den Einsatz in Al-

phabetisierungskursen als Open Educational Resource (OER) beinhaltet.

Bisherigen Studienergebnissen zufolge werden mit den Alphaseiten und der Testversion des Textkorpus auf KANSAS mehr Texte gefunden, welche den Anforderungen an Lehr-Lernmedien im Alphabetisierungskontext entsprechen. Die Internetsuche hingegen bietet eine größere Abdeckung verschiedener Themen sowie die Möglichkeit, Texte zu tagesaktuellen Themen zu finden (Dittrich/Weiss/Schröter/Meurers 2019).

Wie kann man sich den Suchprozess mit KANSAS vorstellen? KANSAS kombiniert die für Suchmaschinen übliche Vorgehensweise, nach Schlagwörtern gefilterte Ergebnisse zu finden, mit einer Sortierung anhand

sprachlicher Eigenschaften der Texte. Wenn eine Lehrkraft beispielsweise ein für die Kursteilnehmenden aktuell interessantes Thema im Unterricht aufgreifen möchte, so kann sie – wie bei bekannten Suchmaschinen auch – zunächst das Schlagwort eingeben (zum Beispiel „Gesunde Ernährung“). Die vom Algorithmus der Suchmaschine gefundenen Texte werden dann hinsichtlich ihrer Komplexität analysiert und nach Alpha-Levels (vgl. Heinemann 2011) klassifiziert. Die Lehrkraft kann ein oder mehrere Alpha-Levels auswählen, welche für den Sprachlerntext vorliegen sollen, zum Beispiel nur Texte, die der Alpha-Level-Kompetenzstufe 3 und 4 entsprechen. Zur Feinjustierung kann bei Bedarf auch die Häufigkeit spezifischer grammatikalischer Konstruktionen berücksichtigt werden. Möchte eine Lehrkraft beispielsweise gezielt Relativsätze üben, so kann sie dies in den Einstellungen eingeben.

Die Suchmaschine nimmt daraufhin eine Neuordnung der gefundenen Inhalte vor und priorisiert Texte, welche möglichst viele der vorgegebenen Konstruktionen, in diesem Fall Relativsatzkonstruktionen, enthalten. Auf diese Weise kann das Problem unpassender Textkomplexität schon während der Recherche behoben werden. Wird dann auf eines der Ergebnisse geklickt, erscheint rechterhand ein Fenster mit einer Textvorschau, in welcher die gewünschten Konstruktionen farbig markiert sind, sowie eine Zusammenfassung der Texteigenschaften (Anzahl der Wörter, Anzahl der Sätze und das Alpha-Level). Die Nutzerinnen und Nutzer können so anhand der Texteigenschaften die Eignung der jeweiligen Texte für den Unterricht schnell einschätzen.

„Digitale Tools können Brücke zwischen Individualisierung und Standardisierung schlagen“

KANSAS zeigt exemplarisch auf, wie digitale Tools Lehrenden helfen können, teilnehmerorientierten und individualisierten Unterricht zu betreiben und gleichzeitig systematisch sprachliche Elemente und Strukturen zu thematisieren – und somit zentrale Elemente eines gelungenen didaktischen Konzepts der Alphabetisierung abzudecken (vgl. Löffler/Weis 2016). Digitale Tools können eine Brücke zwischen Individualisierung und Standardisierung schlagen und dabei den Lehrkräften als nützliche Ressource dienen.

Bisherige wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass der Erfolg digitaler Medien in der Alphabetisierung maßgeblich von der Einbettung in das Lernsetting und der Verknüpfung mit anderen Methoden abhängt (vgl. Howe/Thielen 2016). Um sicherzustellen, dass eine

technologische Innovation auch für die Praxis nützlich ist, besteht ein großer Bedarf an Evaluation. Zudem sind Lehrkräfte im Alphabetisierungskontext eine sehr heterogene Gruppe (vgl. Christ et al. 2018), deren digitalen Kompetenzen eine große Bandbreite aufweisen. Im Zusammenhang mit KANSAS bedeutet dies, dass die Benutzerfreundlichkeit und Anwendbarkeit der Suchmaschine eine zentrale Rolle für ihren Nutzen im realen Lehr-Lernkontext spielen.

Hierfür wurde in einer qualitativen Studie mit 25 Lehrkräften aus dem Bereich der Alphabetisierung und zehn fach- und mediendidaktischen Expertinnen und Experten untersucht, wie KANSAS in der Anwendung wahrgenommen und verwendet wird. Dabei wurde die Methode des lauten Denkens verwendet (vgl. zum Beispiel van Someren/ Barnard/Sandberg 1994). Die Teilnehmenden wurden jeweils gebeten, mehrere unterrichtsvorbereitende Aufgaben mit KANSAS an einem Laptop zu bearbeiten, zum Beispiel einen Sprachlerntext auf Alpha-Level 3 zu einem bestimmten Thema im Internet zu suchen. Die Probandinnen und Probanden sollten während der Bearbeitung der Aufgaben ihre Gedankengänge, Emotionen und Absichten laut verbalisieren. Die Stimme der Studienteilnehmenden und die Eingaben auf der Bedienungsfläche am Bildschirm des Laptops („Screencast“) wurden dabei aufgenommen. Hauptziel dieser Untersuchung war es, zu verstehen, wie die Suchmaschine von den Lehrkräften gehandhabt wird, wo Schwierigkeiten bei der Bedienung auftreten und welche Änderungswünsche und Empfehlungen seitens der teilnehmenden Lehrkräfte, Expertinnen und Experten bestehen. Abschließend wurde ein Interview geführt, bei dem nach allgemeinen Eindrücken, Anwendungsmöglichkeiten, Schwierigkeiten und Verbesserungsvorschlägen gefragt wurde, und ein standardisierter Online-Fragebogen zur Erhebung der Nutzerfreundlichkeit ausgegeben.

Die Teilnehmenden der Studie empfanden die Bedienung überwiegend als intuitiv und verständlich. Die Lehrkräfte bestätigten, dass sie sich die Suchmaschine als hilfreiche Unterstützung zur Binnendifferenzierung vorstellen können. Für die Lehrkräfte war die Möglichkeit, die Suchkriterien hinsichtlich ihrer Unterrichtsziele passend definieren zu können, besonders wichtig.

Auch die Expertinnen und Experten der Fach- und Mediendidaktik hoben positiv hervor, dass KANSAS durch die Spracheinstellungen vielfältige Möglichkeiten der Individualisierbarkeit bietet. Diese haben zusätzlich noch einen anregenden Effekt: Durch die dauerhafte optische Präsenz der Suchfilter lädt die Suchmaschine dazu ein, sich während des Suchvorgangs genau zu überlegen, welche Kriterien der Text für den Unterricht erfüllen soll. Somit wird ein fokussiertes, zielbezogenes Arbeiten unterstützt. Aus mediendidaktischer Perspektive ist es für Anwenderinnen und Anwender zudem hilfreich, dass

KANSAS nach den gleichen grundsätzlichen Kriterien funktioniert wie bekannte Suchmaschinen. Dies erleichtert den Einstieg in das Tool.

Neben dem positiven Feedback konnten durch die Studie jedoch auch Verständnisprobleme zu einigen Einstellungsfunktionen aufgedeckt werden. Die Rückmeldungen aus der Studie lieferten eine ganze Reihe von konstruktiven Optimierungsmöglichkeiten, welche im Anschluss umgesetzt wurden. So konnte die intuitive Bedienbarkeit von KANSAS verbessert werden. Zudem äußerten die Teilnehmenden der Studie eine ganze Reihe eigener Anregungen, welche für die Weiterentwicklung von KANSAS eine zentrale Quelle für Optimierungen darstellen, wie zum Beispiel der Wunsch, die von KANSAS gefundenen Texte direkt in ein Textverarbeitungsprogramm exportieren zu können, um beispielsweise einen Lückentext daraus zu machen oder den Text anderweitig zu bearbeiten.

Die Ausgangsfrage dieses Beitrags lautete, welchen Beitrag digitale Tools bei der Bewältigung von Binnendifferenzierung einerseits und Standardisierung andererseits leisten können. Die bisherigen Studienergebnisse zu KANSAS zeigen, dass digitale Tools das Finden individu-

eller Unterrichtsmaterialien, welche gleichzeitig dem Anspruch standardisierter Qualitätskriterien gerecht werden, erleichtern können. Allerdings können digitale Tools nicht als Ersatz für gute Arbeitsbedingungen, zentrale Qualifizierung und durchdachte Curricula gesehen werden, sondern stattdessen als unterstützende und ergänzende Möglichkeit für Lehrende im Alphabetisierungskontext. Da jedoch auch im Bereich der Grundbildung das Thema Digitalisierung eine immer größere Rolle spielen wird, ist weitergehende anwendungsorientierte Grundlagenforschung unter Einbezug der Erwachsenenbildungspraxis in diesem Bereich unerlässlich. Abgeleitet aus unserem bisherigen Forschungs- und Entwicklungsprozess mit KANSAS empfehlen wir, die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer digitaler Tools von Anfang an eng in die Entwicklung miteinzubeziehen.

Mehr Informationen zu KANSAS finden Sie unter: www.die-bonn.de/kansas.

KANSAS wird stetig weiterentwickelt. Eine aktuelle Entwicklungsversion ist online verfügbar unter: www.kansas-suche.de.

Literatur

- Christ, Johannes / Horn, Heike / Ambos, Ingrid (2019): Angebotsstrukturen in der Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene in Volkshochschulen 2018. Ergebnisse der alphamonitor-Anbieterbefragung des DIE. www.die-bonn.de/id/37090. Zuletzt aufgerufen am 28.02.2020.
- Deutscher Volkshochschulverband e.V. (2015): DVV-Rahmencurricula Lesen und Schreiben. www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/rahmencurriculum.php. Zuletzt aufgerufen am 28.02.2020.
- Dittrich, Sabrina / Weiss, Sarah / Schröter, Hannes / Meurers, Detmar (2019): Integrating large-scale web data and curated corpus data in a search engine supporting German literacy education. [Proceedings of the 8th Workshop on NLP for Computer-Assisted Language Learning (NLP4CALL)]. Linköping Electronic Conference Proceedings, 164. S. 41-56. www.ep.liu.se/ecp/164/005/ecp19164005.pdf. Zuletzt aufgerufen am 28.02.2020.
- Heinemann, Alisha M. B. (2011): Alpha-Levels, lea.-Universum, Item-Entwicklung und Feldzugang – zu den Grundlagen des förderdiagnostischen Instruments. In Grotlüschen, Anke / Kretschmann, Rudolf / Quante-Brandt, Eva / Wolf, Karsten D. (Hrsg.): Alphabetisierung und Grundbildung, Band 6. Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften. S.86-107. Münster: Waxmann Verlag.
- Howe, Falk / Thielen, Marc (2016): Digital gestütztes Lernen in der Alphabetisierung und Grundbildung. In Löffler, Cordula / Korfkamp, Jens (Hrsg.): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. S. 409-421. Münster: Waxmann Verlag.
- Löffler, Cordula / Weis, Susanne (2016): Didaktik der Alphabetisierung. In Löffler, Cordula / Korfkamp, Jens (Hrsg.): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. S. 365-382. Münster: Waxmann Verlag.
- Schneider, Jasmin (2019): Textrecherche im digitalen Zeitalter. Wie recherchieren Lehrkräfte für Alphabetisierung und/oder DaZ nach Sprachlerntexten? Unveröffentlichte Abschlussarbeit B.Sc. Psychologie. Eberhard Karls Universität Tübingen.
- van Someren, Maarten W. / Barnard, Yvonne F. / Sandberg, Jacobijn A.C. (1994): The think aloud method: a practical approach to modelling cognitive processes. London: Academic Press.
- von Rosenblatt, Bernhard / Bilger, Frauke (2011): Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung (AlphaPanel). Bonn: Deutscher Volkshochschul-Verband.
- von Rosenblatt, Bernhard / Lehmann, Rainer H. (2013): Grade der Schriftbeherrschung und subjektiver Lernerfolg bei Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 16. S. 55-77.



Über die Autorinnen und Autoren

Mareike Kholin

Dr. Mareike Kholin ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung „Lehren, Lernen, Beraten“ am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE). Sie hat an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Fach Psychologie promoviert. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die sprachliche (Grund-)Bildung Erwachsener.

kholin@die-bonn.de



Valentyna Gladkova

Valentyna Gladkova, M.A. ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am DIE. Sie hat Lehramt an der Gorlovka Staatliche Universität für Fremdsprachen in der Ukraine, Sozialwissenschaften an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und Soziologie an der Bergischen Universität Wuppertal studiert.



Johanna Weber

Johanna Weber ist Wissenschaftliche Hilfskraft am DIE. Sie hat Frühförderung, Erwachsenenbildung und Interkulturelle Kommunikation an der Universität zu Köln studiert.



Simone Jambor-Fahlen

Dr. Simone Jambor-Fahlen ist Abteilungsleiterin der Abteilung Sprache und Lernen am Mercator Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln. Nach ihrem Germanistikstudium an der Bergischen Universität Wuppertal promovierte sie im Fach Philologie an der Universität zu Köln. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Schriftspracherwerbsforschung sowie Lese- und Schreibförderung.

simone.jambor-fahlen@mercator.uni-koeln.de



Hannes Schröter

PD Dr. Dipl.-Psych. Hannes Schröter ist Stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung „Lehren, Lernen, Beraten“ am DIE. Nach seinem Psychologiestudium an der TU Braunschweig hat er an der Universität Tübingen promoviert und habilitiert. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die sprachliche (Grund-)Bildung Erwachsener.

schroeter@die-bonn.de



Josef Schrader

Prof. Dr. Josef Schrader ist Wissenschaftlicher Direktor des DIE und Professor für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Arbeitsschwerpunkte sind empirische und theoretische Forschung zum Lehren und Lernen in der Erwachsenenbildung, zur Professionalisierung des Personals in der Weiterbildung und zu Struktur und Steuerung des Weiterbildungssystems.

schrader@die-bonn.de

Die Fortbildungsreihe „Erstqualifizierung von Kursleitenden für Alphabetisierungskurse in NRW“

Tanja Bergmann

Man stelle sich die folgende typische Situation in einem Alphabetisierungskurs für Deutschsprachige vor: Von zehn angemeldeten Teilnehmenden erscheinen lediglich sieben zum ersten Termin. Das Jobcenter schickt weitere Teilnehmende, die unangemeldet im Verlauf des Kurses erscheinen. Drei Teilnehmende lernen auf Buchstabenebene, vier weitere auf Silben- oder Wortebene. Zwei Teilnehmende können lesen, trauen sich aber nicht, vor anderen laut zu lesen. Eine Teilnehmerin hat ein Schreiben von der Stadt erhalten und bittet die Kursleitung um Hilfe. Ein anderer Teilnehmer fragt: „Meine Tochter ist im 6. Schuljahr, sie soll Prozentrechnung lernen. Wie geht das nochmal?“

Obige Situation soll exemplarisch verdeutlichen, welche komplexen Anforderungen eine Lehrperson im Alphabetisierungsbereich zu meistern hat: Die Kursstruktur verändert sich fortwährend, die Lernstände der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sehr heterogen und auch die Erwartungen an den Kurs und das Lernen divergieren stark. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Teilnehmende schlechte Erfahrungen mit dem Schulsystem gemacht haben und gegebenenfalls zunächst wenig Vertrauen in die Lehrperson oder das eigene Lernverhalten mitbringen.

Die große Heterogenität der Lerngruppen ergibt sich auch aus den strukturellen Begebenheiten der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit. Insbesondere bei kleineren oder ländlich situierten Kursträgern müssen auf Grund von geringen Teilnehmendenzahlen Lernende verschiedener Alpha-Levels gemeinsam unterrichtet werden. Dies macht einerseits ein hohes Maß an Differenzierung vonseiten der Kursleitung notwendig; „klassische“ Lehrwerke erfüllen diese Anforderung aber oft nur unzureichend. Andererseits kommt dem Prinzip der Teilnehmendenorientierung eine besonders wichtige Bedeutung zu, was nach Hubertus aber wiederum in ein didaktisches Dilemma führe: „Je größer die Heterogenität, desto

schwieriger ist die Teilnehmerorientierung – und desto wichtiger ist sie.“ (Hubertus 2010, S. 40) Besonders lernungsgewohnte Kursteilnehmende kann es schnell überfordern, den eigenen Lernprozess zu reflektieren und über Lernziele und -inhalte mitzubestimmen. Die Motivation und Lernbereitschaft der Kursteilnehmenden divergieren dabei häufig stark. Es obliegt der Lehrperson, die Lernenden schrittweise zur Übernahme der Verantwortung über ihren eigenen Lernprozess anzuleiten.

Prinzipien der Teilnehmendenorientierung

Im Sinne des „reading“ und „flexing“ nach Hunt muss die Lehrperson dabei zunächst die Bedürfnisse der Gruppe und des Einzelnen wahrnehmen (reading), aber auch fortwährend auf die sich im Laufe des Kurses verändernden Bedürfnisse reagieren (flexing). Dies wiederum setzt eine hohe Methodenkompetenz der Kursleitung voraus (vgl. Hunt 1976).

Die Lerninhalte, Themen, Lernziele usw. müssen – im Gegensatz zum passgenauen Einzelunterricht – hierbei konsensual in der Gruppe abgestimmt werden. Zur Ver-